

KANAL7 Extrablatt 24: Alltäglicher und sonntäglicher HUMOR mit einer Prise ERNST des Lebens

Protestantische Kirchengemeinden Fußgönheim & Schauernheim, Ausgabe vom 4. Oktober 2020

Liebe Gemeinde ...

als wir vor Ostern so richtig tief im Lockdown steckten da starteten wir in unseren beiden Kirchengemeinden Fußgönheim und Schauernheim dieses neue Projekt: tägliche Facebook-Posts, die am Ende der Woche immer als Flugblatt verteilt, auf der Homepage als PDF gepostet und gesammelt vor Pfingsten als Buch ("Gott ist ein Camper") unter die Leute kamen.

Gottesdienste sind nun wieder gestartet, viele Menschen meiden aber solche und andere öffentliche Veranstaltungen weiterhin. Außerdem haben wir mit unseren Flugblättern mittlerweile einen Leserkreis erreicht, der größer ist, als der Besucherkreis unserer Gottesdienste.

Daher haben wir in den zurückliegenden Wochen und Monaten an dem einmal gestarteten Projekt festgehalten: Als Pfarrer habe ich weiterhin Facebook-Beiträge mit spirituellen Impulsen und humorvollen Akzenten geschrieben, Mitarbeiter haben diese wöchentlich als Flugblatt verteilt, und nun ist gerade das zweite Buch mit den gesammelten Beiträgen erschienen unter dem Titel "Gott ist ein Bauleiter. Alte Weisheiten wiederentdeckt mit Humor" (ISBN: 9783752606997, 126 S., 11,99 EUR).



Zumindest für uns hier ist dieses spirituell-humorbegleitete Projekt eine positive Aktion, die uns auch weiter begleiten wird. Denn auch jetzt noch gibt es weiter die Facebook-Beiträge, tragen Mitarbeiter die Flugblätter aus und wird das dritte Buch dann wohl noch vor dem ersten Advent erscheinen, wenn das so weitergeht ...

LANGWEILIGE PREDIGTTTEXTE

Wenn es das Etikett "Langweiliger Predigttext" gäbe, dann wäre die "Speisung der 4.000" (Markus 8,1ff.) bestimmt ein guter Kandidat dafür:

Die Story ist altbekannt: 4.000 Leute sind bei Jesus, und es ist zu wenig Brot da, um sie satt zu

machen. Jesus fordert seine Jünger auf, zu teilen, was sie haben: sieben Brote und ein paar Fische. Und siehe da, plötzlich reicht's für alle.

Die Moral von der Geschichte ist noch altbekannt: Wenn Ihr nicht so egoistisch wärt, sondern mehr teilen würdet, dann hätten auch alle genug!

Und der moralinsaure Schlussappell: Teilt, was Ihr habt, und alles wird gut!

ABER: Weil wir das ja sowieso nicht tun, darum geht es so vielen auf der Welt so schlecht. Und wir, die wir nicht geteilt haben, sollten dann nach der Predigt wenigstens ein schlechtes Gewissen haben. Oder wir sollten - wenn wir das schlechte Gewissen etwas abmildern wollen - zumindest den Vorsatz fassen, es in Zukunft besser zu machen und mehr mit unseren Mitmenschen zu teilen; auch wenn wir jetzt schon ahnen, dass wir diesen Vorsatz nie wirklich in die Tat umsetzen werden ...

Das ist echt Mist, wenn man die Geschichte von der Speisung der 4.000 so versteht.

Es braucht einen neuen Ansatz, damit so eine Story nicht als moralinsaurer Appell verkommt, sondern dass das Wunder, das da erzählt wird, auch heute wieder passiert.

LANGWEILIGE PREDIGTEN

Ein Pfarrer konsultiert einen Psychiater.

Der Psychiater: "Reden Sie im Schlaf?"

Der Pfarrer: "Nein, ich rede, wenn andere schlafen."

WIE HAT JESUS ...

Wie hat Jesus das bloß hingekriegt?

Jesus tat dies Wunder: Da waren 4.000 Leute zusammen. Und obwohl er und seine Jünger kaum etwas zu essen hatten, machte er die Leute satt. Das passierte offenbar nun aber auch nicht ständig. Es wird auch nicht berichtet, dass Jesus danach von Dorf zu Dorf und von Stadt zu Stadt zog, um mit wenigen Mitteln den Hunger zu bekämpfen, indem er Menschen beibrachte, wie sie dauerhaft mit wenig Nahrung viele Leute satt bekämen, weil durch seine Erscheinung nun alle so nett und freigiebig geworden wären.

Nur ein einziges Mal wird noch berichtet, dass Jesus mit seinen Jüngern etwas Ähnliches vor 5.000 Leuten getan haben soll (Markus 6,30ff.).

Wie hat Jesus das bloß hingekriegt?

Ich wäre so gerne damals dabei gewesen.

Aber jetzt stelle ich mir das andersherum mal vor: Wie wäre das, wenn Jesus heute auftauchen würde,

um so ein Wunder zu vollbringen? Was müsste er tun, damit das funktioniert? Was müsste er sagen, damit ich da mitmache?

Was für eine inspirierende Person oder Aktion bräuchte es wohl heute, wenn Leute ohne Brot oder Dach über dem Kopf da stehen, damit ihnen geholfen werden kann, obwohl die Mittel vorne und hinten einfach nicht ausreichen?

Keine Ahnung.

Wie hat Jesus das bloß hingekriegt?

WIE HAT DER RABBI ...

Ein Chassid zu einem evangelischen Pfarrer:

“Wie kannst du als vernünftiger Mensch nur an die leibliche Auferstehung Jesu glauben?”

Der Pfarrer:

“Aber du als Chassid glaubst doch auch, dass euer Rabbi auf einem Taschentuch einen Fluss überquert hat.”

Darauf der Chassid:

“Nun, das ist ja auch wahr!”

Der Pfarrer:

“Und wie hat der Rabbi das wohl hingekriegt?”

SO WIRD DAS NICHTS

Also, nochmal von vorn. Den Jüngern von Jesus muss total klar gewesen sein: “4.000 Leute. Nur sieben Brote und ein paar Fische. So wird das nichts.”

Denn man muss sich klarmachen, dass Jesus nicht ständig solche Speisungswunder vollbracht hat. In den dreißig Jahren, die er zuvor gelebt hatte, hat er sich sein Brot offenbar mit ordentlicher Arbeit als Zimmermann verdient - nicht mit Wundern oder Magie herbeigezaubert. Also, vorher war da ca. 30 Jahre lang Wunder-Funkstille.

Aber dann, an dem Tag, da taucht Jesus in einer beklemmenden Situation auf und hat eine waghalsige Idee, die auch ziemlich peinlich hätte ausgehen können - nach dem Motto: “Hast ja eine ziemlich große Klappe, Zimmermann-Möchtegern-Wunderrabbi! Aber da wird bestimmt keiner mitmachen bei Deiner verrückten Idee.”

Aber Jesus muss auf die Jünger bereits einen derart überzeugenden Eindruck gemacht haben, dass sie alle möglicherweise noch vorhandenen Zweifel fahren lassen und den Schritt wagen, bei seinem Experiment dabeizusein.

Und heute?

Christen meinen ja, Jesus sei auferstanden und nun durch seinen Geist unsichtbar, aber wirksam gegenwärtig. Heißt das, dass auch heute noch solche oder ähnliche Wunder passieren könnten? Also, vielleicht nicht ständig, so dass man sein Brot nicht mehr mit ordentlicher Arbeit verdienen

müsste; aber so ab und zu ... so alle dreißig Jahre oder so?

SO WIRD DAS WAS

“Unser Rabbi ist vor kurzem in ein tiefes Gewässer gefallen. Schwimmen kann er nicht. Zum Glück hatte er aber zwei Heringe in seiner Tasche. Die nahm er heraus, und siehe da - sie wurden wieder lebendig! Jetzt hielt sich unser Rabbi an den Heringen fest - und die zogen ihn tatsächlich bis ans Ufer!”

“Das glaube ich nicht!” entgegnet ein Zuhörer.

“Aber seht doch selbst: Der Rabbi lebt!”

NORMAL: KEIN WUNDER

(Alltäglicher HUMOR mit einer Prise ERNST des Lebens)

Nun ist der Normalfall des Glaubens und Lebens auch als Christ wohl davon geprägt, dass nicht ständig irgendein tolles Wunder passiert in meinem Alltag.

Oder bekomme ich das einfach nur nicht mit?

Wäre es möglich, dass Jesus auch heute hin und wieder mal ein Wunder in meinem Leben und meiner Umgebung tun würde, ganz unsichtbar und unscheinbar, auch nicht ständig, sondern nur so ab und zu ...

Würde ich das überhaupt mitbekommen? Wäre ich überhaupt offen dafür und würde mich darauf einlassen?

An diesem einen besonderen Tag, da sagte Jesus: “Heute! Da hätte ich mal was Besonderes mit Euch vor. War jetzt 30 Jahre lang nicht der Fall. Aber heute. Heute könnten wir doch mal was Neues ausprobieren.”

Wenn er sowas heute zu mir, zu uns, zu seiner Kirche sagen würde.

Würden wir seine Stimme, seinen besonderen Auftrag hören?

Und wenn wir ihn dann hören, würden wir uns auf das Wunder einlassen, mit ganz wenig Unglaubliches zu erreichen?

BLÖDSINN: WUNDER

Mose und Jesus spielen Golf. Mose macht einen exzellenten Abschlag. Der Ball fliegt mindestens 200 Meter weit!

Jetzt ist Jesus an der Reihe. Der schlägt den Golfball einfach hoch in die Luft. Da kommt ein Adler angefliegen, fängt den Ball und lässt ihn kurz vor dem Grün wieder fallen. Ein Eichhörnchen kommt, hebt den Ball auf und kullert ihn ins Loch.

Darauf dreht sich Mose zu Jesus um und sagt: “Hör mal, sind wir eigentlich hier, um Golf zu spielen oder um Blödsinn zu machen?”